

# Lagerkunst

## Lektion 1 (I/1)

#### Vorbereitungen zum Zeltlager

Ja, Lagerleben ist wirklich eine Kunst. An der Ausrüstung eines Jungen, der ins Lager fährt, zeigt sich oft, welche Einstellung er dazu hat. Wir wollen ja nicht unser Wohnzimmer auf die grüne Wiese verlegen, sondern naturverbunden leben. Es ist klar, dass so überflüssige Dinge wie Radio, CD-Player und anderes elektronisches Spielzeug zu Hause bleiben.

Wie viel Kleidung man mitnehmen muss, lernt man am besten durch die Erfahrung. Normalerweise gilt, dass man weniger Kleidung braucht als die Mutter mitgeben will, und mehr, als man selbst für nötig hält.

Natürlich packen wir unsere Sachen selbst. Dadurch weiß man, was man wirklich mitgenommen hat und auch, wo es verpackt ist. Das erspart manche »Generaldurchsuchung«.

Ein echter Jungscharler schleppt sich nicht mit einem Koffer ab. Koffer sind schlecht zu tragen und anfällig gegen Feuchtigkeit. Außerdem kann man sie im Lager schlecht in Ordnung halten.

Ein Rucksack dagegen ist vielseitig verwendbar. Man kann ihn auch bei Wanderungen und Wanderlagern gebrauchen. Mit etwas Übung ist er gut zu packen und leicht in Ordnung zu halten.

Am besten sind die Traggestell-Rucksäcke. Durch das Gestell und die Bänder wird eine sehr gute Lastverteilung auf dem Rücken erreicht. Die meisten dieser Rucksäcke haben eine gute Innenaufteilung und ein hohes Fassungsvermögen.

Beim Vergleich verschiedener Modelle wird man sehr starke Preis- und Qualitätsunterschiede feststellen. Beim Kauf sollte man darauf achten, wie stark das Traggestell ist. Auch die Stärke des Stoffes ist wichtig. Wenn besonders beanspruchte Stellen wie die Ansatzstellen der Bänder nicht mehrfach vernäht sind, reißen sie leicht.

Beim Packen sind zwei Grundsätze zu beachten:

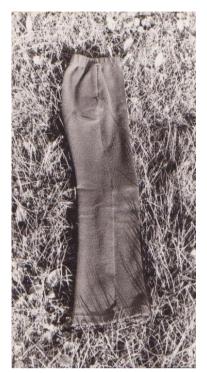
- a) Auf die Rückenseite des Rucksacks werden weiche Sachen gepackt, damit am Rücken nichts drückt.
- b) Wichtige Sachen werden griffbereit nach oben oder in die Seitentaschen gepackt.
- c) Schwere Sachen werden nah am Körper verstaut.

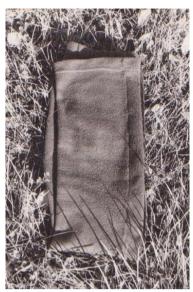
Für unsere Kleidung gilt allgemein, dass sie strapazierfähig und unempfindlich sein sollte. Unauffällige Farben machen sich bei Geländespielen und Naturbeobachtung bezahlt. Diese Voraussetzungen erfüllt vor allem unser Fahrtenhemd.

Außerdem besteht es aus Baumwolle. Wolle bzw. Baumwolle atmet und saugt Schweiß auf. Kunstfaser-Kleidung ist bei unseren Unternehmungen nicht geeignet Das gilt besonders auch für die Strümpfe.

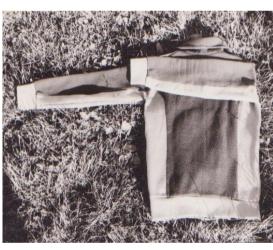
Lederhosen haben den Vorteil, dass sie gegen Feuchtigkeit von außen schützen. Man kann sich mit ihnen direkt auf den Boden setzen. Die Schuhe müssen gut eingelaufen sein. Erfahrene »Lagerhasen« wissen, dass neue Schuhe bei Wanderungen Druckstellen und Blasen bewirken.

## Trainingsanzug legen



















#### Die Zeltausrüstung

Während bei längeren Lagern häufig Gerüst- oder Rundzelte verwendet werden, sind bei Wanderlagern und Wochenendlagern die Kohten sehr beliebt. Sie haben den Vorteil, dass sie verpackt wenig Platz einnehmen und sehr leicht sind. In der Kohte kann man Feuer machen.

Die Stangen, die zum Aufbau benötigt werden, findet man praktisch in jedem Wald. Wenn man ein Seil mithat, kann man es auch zwischen zwei Bäumen spannen und darunter die Kohte aufbauen. Selbst Häringe brauchen wir nicht unbedingt mitzunehmen: 30 cm lange Aststücke reichen auch. Wir schlagen sie im rechten Winkel zur Zugrichtung ein.

Wenn an den Schnüren keine Spanner sind, kommen wir auch mit dem Spannzug aus (siehe Knoten).

Gegebenenfalls wird ein Regengraben angelegt. Die Grasnarbe wird in rechtwinkligen Stücken ausgestochen. Nach dem Abbau der Zelte werden diese Stücke wieder in den Graben gelegt. Überhaupt zeigt sich eine gute Gruppe auch darin, dass sie den Platz wieder in den ursprünglichen Zustand versetzt.

#### Lektion 3 (II/1)

#### Aufgaben im Lager

#### Küchendienst

Was ist beim Küchendienst zu beachten – woran sollte man denken?

- Essen holen
- Lied / Gebet
  Essen austeilen
- Lied / Gebet
  Töpfe wegbringen

#### Wichtig

- Der Küchendienst wird »murmelfrei« erledigt.
- Die Mitarbeiter in der Küche tun ihren Dienst umsonst und opfern ihren Urlaub.
- Jedes Motzen über das Essen ist Unhöflichkeit.
- Natürlich kann man im Lager nicht dauernd sein Lieblingsessen bekommen.

#### **Feuerdienst**

Was ist beim Feuerdienst zu beachten – woran sollte man denken?

- Rechtzeitig Holz holen
- Zum Anzünden muss genügend dünnes und mittleres Holz vorhanden sein.
- Die Menge des benötigten Holzes richtet sich stark nach der Holzart.

- Die Feuerart muss vorher überlegt und den Gegebenheiten angepasst werden.
- Nicht immer ist ein Kastenfeuer in der Jurte die beste Möglichkeit.
- Es ist vorteilhaft, für das Stammesfeuer in der Jurte schon bei trockenem Wetter einen Holzvorrat anzulegen.
- Notfalls kann ein Sonderkommando nasses Holz auch schon nachmittags »anbraten«.

## Lektion 4 (II/2)

#### **Fahrtenausrüstung**

Anhand der folgenden Liste kann man seine Ausrüstung überprüfen. Sie dient für Wochenendlager genauso wie für Sommerlager und Freizeiten. Natürlich braucht man nicht immer alle Sachen.

Sportkleidung: Waschzeug: Kordel Badehose Seife Kamera Turnhose Zündhölzer Waschlappen

Turnschuhe Handtücher Sonnenschutzmittel Mückenschutz Zahnbürste

Schuhzeug: Zahncreme Nähzeug

Wanderschuhe Kugelschreiber Kamm

Hausschuhe **Bleistift** Nagelschere Stiefel

**Becher Notizbuch** Schnürsenkel Schreibpapier Wäsche: Schuhputzzeug Sicherheitsnadeln

Fahrtenhemd **Esssachen: Taschenlampe** Halstuch Fahrten- oder Essbesteck Pulli, T-Shirt Taschenmesser Kochgeschirr Unterhemden

Toilettenpapier Trinkbecher Unterhosen Uhr

Verpflegung

Strümpfe Karte / Kompass Taschentücher für Jungschar:

Lederhose Bibel Personalausweis lange Hose Jungscharausweis bzw. Kinderausweis Regenjacke Liederbuch

(für Ausland) Gitarre Schlafsachen: **Brustbeutel** 

Trainingsanzug Geld Bettwäsche Büchsenöffner Hausschlüssel

Verschiedenes:

Schlafsack AZB-Päckchen Krankenversicherungskarte

Besonders wichtig:

Decke (enthält einige der nachfol-Marschverpflegung **Isomatte** genden Dinge)

#### Verhalten im Lager

Wie kann ich zu einem reibungslosen und für alle angenehmen Verlauf des Lagers beitragen? Durch ...

... Willigkeit ... Hilfsbereitschaft ... Pünktlichkeit

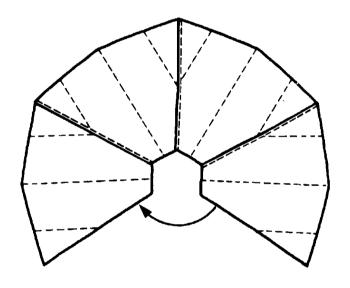
... Sauberkeit ... Ordnung

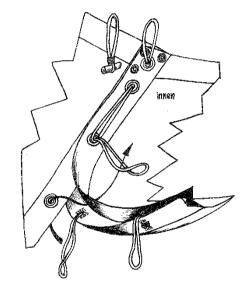
### Lektion 5 (III/1)

#### Kohtenbau

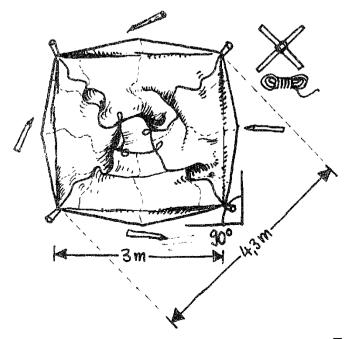
Zum schnellen Aufbau können die mit a, b, c bezeichneten Arbeiten gleichzeitig ausgeführt werden.

1a) Die vier Kohtenbahnen werden mit der Innenseite nach oben neben-einander gelegt und zusammengeknüpft.

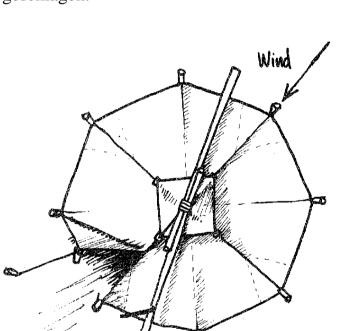


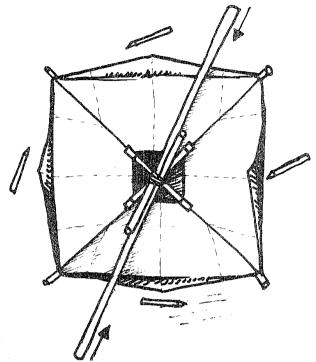


Die zusammengeknüpfte Kohte wird umgedreht und an den vier Ecken mit Häringen im Quadrat gespannt. Die übrigen Häringe werden später eingeschlagen.



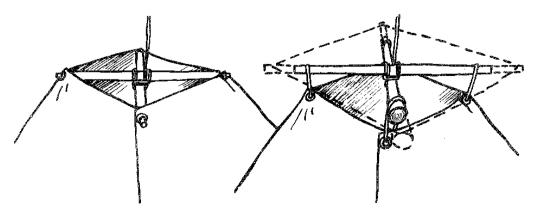
- 1b) Es werden zwei Stöcke (<u>1,20 m lang</u>) zum Kohtenkreuz rechtwinklig zusammengebunden.
- 1c) Zwei Kohtenstangen (<u>mindestens 3,50 m lang</u>) werden mit einem Parallelbund zusammengebunden und genau über der Kohtenmitte aufgerichtet.
- 2) Das Kohtenkreuz wird in die Schlaufen am Rauchloch eingezogen und mit einem etwa 2 m langen Ende wird die Kohte hochgezogen.
- 3a) Die restlichen Häringe werden eingeschlagen.



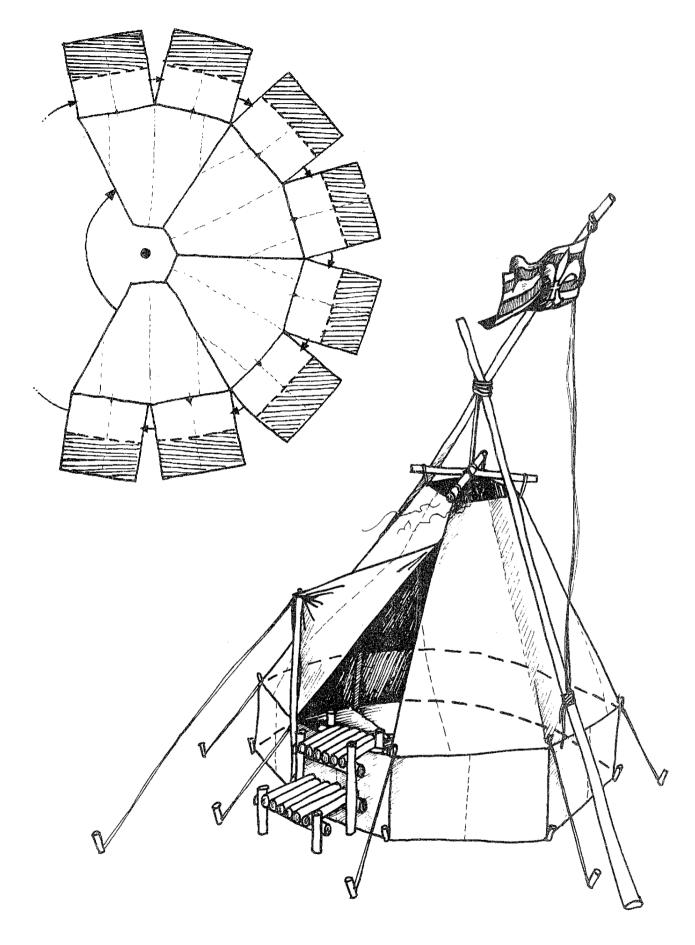


3b) Ein Knüpfrand wird als Eingang (teilweise) wieder aufgeknüpft.

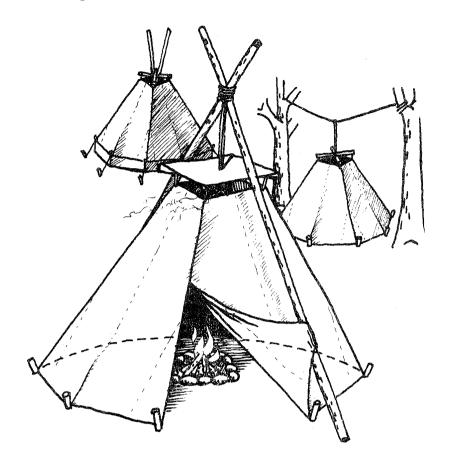
3c) Die Abdeckplane wird über dem Rauchloch gespannt.



## Kohte mit Randstreifen aus Vierecksbahnen

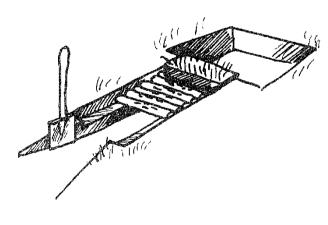


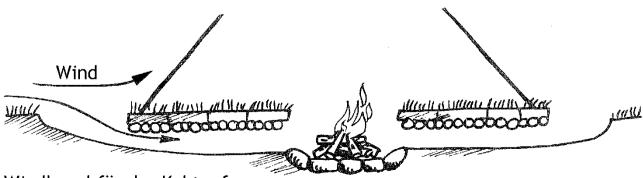
#### Kohtenaufbaumöglichkeiten



#### Windkanal

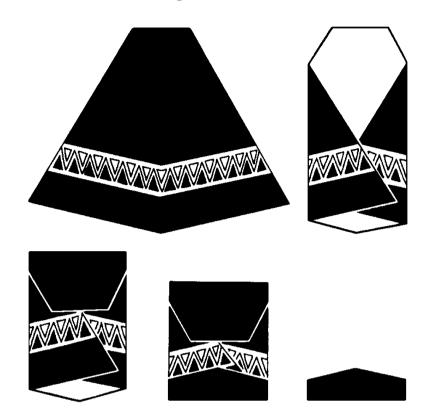
Wenn wir für das Feuer einen Windkanal anlegen, brennt das Feuer besser und qualmt nicht so stark. Vom Kohtenrand bis zur Feuerstelle ziehen wir in Windrichtung einen 20 cm breiten und 20 cm tiefen Graben und decken ihn in der Kohte dann mit Holz und Grassoden wieder zu. Außerhalb der Kohte verbreitern wir den Graben trichterförmig, damit er den Wind besser einfängt.



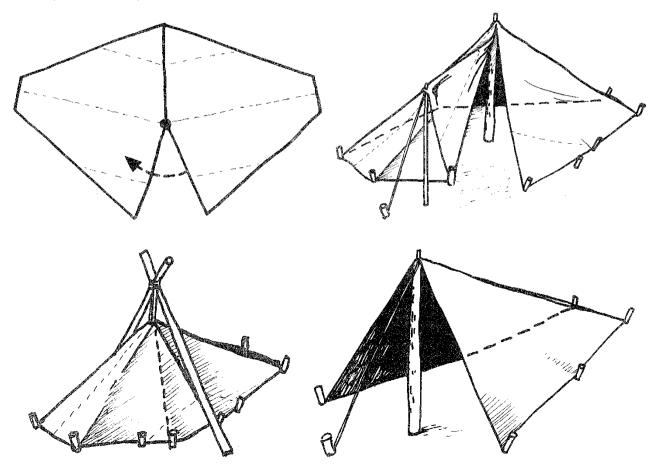


Windkanal für das Kohtenfeuer

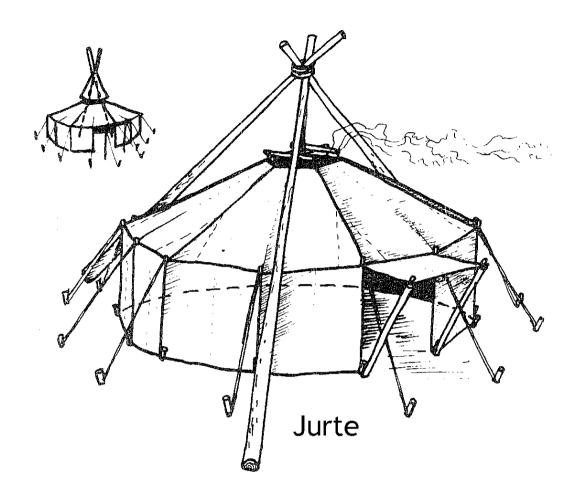
## Kohtenbahnen zusammenlegen

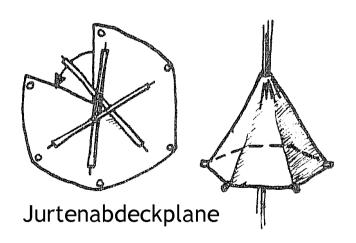


## Lok(omotive) und Kröte



## Jurte





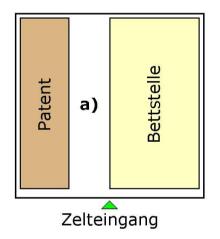
#### Lektion 6 (III/2)

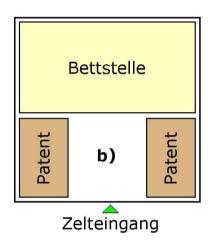
#### Lagereinrichtungen

Wo lassen wir nun unseren Rucksack im Zelt, wo die Schuhe, das Kochgeschirr? Es ist nicht nur einfallslos, sondern dumm, wenn wir sie einfach in die Ecke feuern. Die Schuhe, die vielleicht irgendwo auf dem feuchten Boden liegen, fangen an zu schimmeln. Wenn wir etwas suchen, finden wir es nicht mehr, und die Banane, die irgendwo in der Ecke vergessen wurde, fängt an zu "duften" und lockt das Ungeziefer an.

So etwas ist keine Lagerromantik; solch ein Lagerleben ist nicht zünftig, sondern primitiv. Die Lagerkunst zeigt sich gerade darin, dass man es sich mit einfachen Mitteln gemütlich machen kann.

#### Patentbau im Zelt





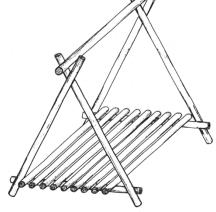
Bei längeren Lagern bauen wir uns große Patente wie auf Seite 11 zu sehen. In die großen Zelte, die in unseren Sommerlagern üblich sind, wird auf der einen Seite das Patent für das Gepäck aufgebaut, auf der anderen Seite wird die Schlafstelle hergerichtet. Wir unterlegen

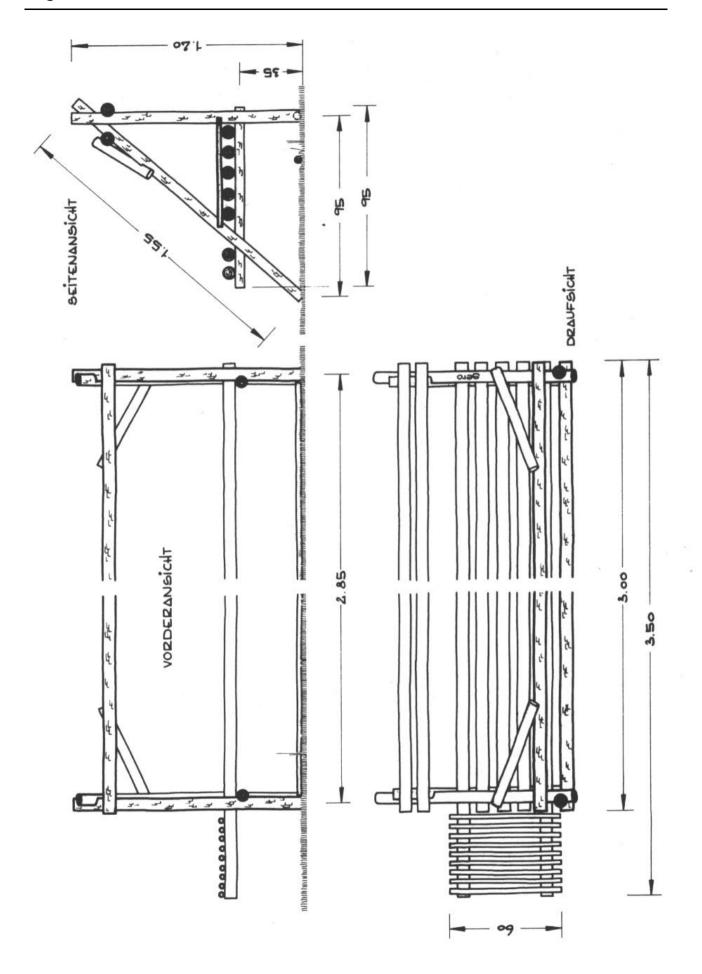
die Schlafstelle am Boden mit Folie und umgrenzen sie mit Balken.

Es gibt grundsätzlich zwei Möglichkeiten der Raumaufteilung:

- a) hat den Vorteil, dass man ein langes Patent bauen kann (schnellerer Bau).
- a) kann natürlich auch seitenverkehrt ausgeführt werden. Entscheidend sind hierfür die Beschaffenheit des Bodens und gegebenenfalls eine seitliche Hangneigung.
- b) ist zu empfehlen, wenn Hangneigung zum Zelteingang hin besteht. Bei seitlicher Anordnung der Schlafplätze rollen sonst nachts immer einige hangabwärts.

Die Kochgeschirre können ruhig im Regen stehen. Für sie bauen wir neben dem Zelt ein Gestell, wie es hier gezeigt ist. Die Verbindungen werden am besten mit billiger Schnur (Strohbindegarn) gebunden. Dazu muss man natürlich Bünde (siehe Knoten) können! Wer erst einmal angefangen hat, sich ein Lager zünftig einzurichten, wird von allein auf weitere Ideen kommen: Handtuchständer, Werkzeugständer und manches andere mehr.





## Lektion 7 (IV/1)

#### Zeltpflege

Folgende Punkte werden angesprochen:

- Wassergraben
- Spannen / Entspannen
- Vorsicht bei Regen
- · Gefahren durch offenes Feuer und spitze Gegenstände

#### Aufgaben im Lager

#### Die Wache

- Welche Burg wann Wache hat, ist im Lagerprogramm festgelegt. Änderungen werden in der Mitarbeiterrunde besprochen, auf keinen Fall selbständig durchgeführt. Die Wache wird nach dem Tageszeugen mit dem Einholen der Lagerfahnen übergeben. Die Fahnen werden gut zusammengelegt; dabei ist darauf zu achten, dass sie nicht durch den Dreck gezogen werden. Die Wache wird mit Handschlag vom »alten Wachkomtur« übernommen.
- Sprecht den Wachablauf auf jeden Fall frühzeitig mit euren Jungs durch, nicht erst zur Gebetsgemeinschaft oder zum »Gute-Nacht-Sagen«. Dies stört die Nachbarburgen, die vielleicht noch beten oder schon schlafen wollen.
- Der Wachplan ist bis zum Zeugen des Tages in der Lagerleitung abzugeben. Das Wachpersonal ist dann nicht mehr von diesem Plan abweichend einzusetzen (oder vorherige Absprache). Sollte doch einmal jemand verloren gehen, sind so sind die Namen direkt bekannt.
- Die Wache beginnt nach dem Gute-Nacht-Sagen. In der Regel sind je 2 Mann zusammen. Zur Ausrüstung gehören:
- pro Person 1 Taschenlampe, 1 Trillerpfeife
- festes Schuhwerk, Armbanduhr
- geeignete Kleidung

#### Taschenlampen und Trillerpfeifen werden nur im Notfall eingesetzt!

- Bei verdächtigen Geräuschen ist der Komtur zu wecken. Dieser leitet dann ggf. weitere Maßnahmen ein (z. B. Lagerleitung wecken, Lager alarmieren).
- Wird auf dem Lagerplatz eine Person angetroffen, die weder die Parole kennt noch der Wache als Lagerteilnehmer bekannt ist, ist sofort Alarm zu geben und im Notfall für die eigene Sicherheit zu sorgen (z. B. nächste Burg aufsuchen). Auf keinen Fall darf der Lagerplatz verlassen werden! Es muss so lange gerufen, gepfiffen o. ä. werden, bis genügend Mitarbeiter geweckt sind und Ruhe verlangt wird. Die Lagerleitung veranlasst dann weitere Maßnahmen.
- Im Alarmfall verlässt nur der Komtur die Burg, der Stellvertreter sorgt für Ruhe und Ordnung im Zelt; Ausnahmen können angeordnet werden. Die restliche Zeltbesatzung bleibt auf jeden Fall in der Burg!!!

- Für den Alarmfall wird am Lageranfang in der Mitarbeiter-Runde ein Alarmplan festgelegt. Dieser sagt aus, wer sich um welche Lagereinrichtungen kümmert. Die Parole (i. d. R. der Zeuge des Tages) ist sämtlichen Wachen und Lagerteilnehmern bekannt, evtl. vor dem Gute-Nacht-Sagen nochmals vergewissern.
- Der Wachwechsel findet zur festgelegten Zeit statt. Dazu betritt nur 1 Mann die Burg, der 2. bleibt so lange in Zeltnähe, bis die Ablösung bereit ist. Nach kurzer Absprache kann auch er in die Burg gehen. Möglichst wenig Licht und Lärm machen!!!
- Während der Wache wird nicht unnötig gefunzelt oder geredet. Der Standort einer guten Wache ist nicht leicht festzustellen. Burgen, Jurten, Küche und Lagerleitung sind regelmäßig zu überprüfen, die Küche dabei hauptsächlich von außen; d. h. sie ist kein nächtlicher Aufenthaltsort!
- Feuer in den Jurten oder auf dem Platz sind nur nach Anweisung zu unterhalten; auch sie dienen nicht dem nächtlichen Aufenthalt.

#### Ein persönliches Wort noch zu den Mitarbeitern:

Übt keine Mammutwachen aus (Doppel- u. Nachtschichten). Die fehlende Nachtruhe wird sich unweigerlich bemerkbar machen. Traut euren Jungs ruhig etwas zu, sie sind belastbarer, als wir denken.

Natürlich sollten nicht die Jüngsten die »gefährlichen« Wachen übernehmen. Klärt die Jungs darüber auf, welche Geräusche zur Nacht gehören (z. B. der berühmte Igel im trockenen Laub). Dies nimmt ihnen einen Teil der verständlichen Angst. Erzählt ihnen keine »Schauergeschichten«, die sie, wie sagt man so vornehm, übersensibilisieren.

Sollte es doch einmal zu einem Überfall kommen: Keine Heldentaten! Ohne Absprache mit der Lagerleitung verlässt niemand den Platz.

Vorrang bei der Wache hat auf jeden Fall, dass niemand zu Schaden kommt! Wir scheuen uns nicht, im absoluten Notfall (z. B. Betrunkene) die zuständigen Ordnungsbehörden einzuschalten. Verhindert also Prügeleien und denkt immer an die Verhältnismäßigkeit.

Solltest Du einen extremen »Angsthasen« in der Burg haben, mache ruhig mit ihm zusammen Wache (auch wenn er Dir fürchterlich auf die Nerven geht). So kannst Du ihm einen großen Teil der Angst nehmen, und er schreibt dann stolz nach Hause:

»Liebe Mama, heute hatte ich Wache, leider hat uns keiner überfallen. Schade, denn denen hätte ich es gezeigt, das kannst Du mir glauben«!

Ist doch auch was, oder?

#### Weitere Aufgaben der Wache:

- Flaggenhissung vor dem Wecken vorbereiten, Fahnen einhängen
- Dixihäuschen desinfizieren, chloren; ggf. Toilettenpapier ergänzen

## Lektion 8 (IV/2)

## Unsere Freizeiten und Lager - Das »Dreieck« unserer Lager



Unsere Freizeiten und Lager werden von diesem Dreieck bestimmt.

Gottes Wort führt zur Bruderschaft (Gemeinschaft), da wir durch Gott als unserem gemeinsamen Vater Brüder werden.

Diese Gemeinschaft führt uns zum Erleben, wird zur Tat. Wichtig ist das Gleichgewicht zwischen diesen drei

Punkten. Hier wird auch eine Abgrenzung unserer CVJM-Arbeit zu anderen Bewegungen deutlich.

Im Folgenden wird ausgeführt, was es bedeutet, wenn nur einer dieser Punkte betont wird:

- ➤ Gemeinschaft: nur vorübergehend, es bleibt nur nette Erinnerung nur auf Sympathie begründet andere sind Außenseiter, werden abgedrängt.
- ► Erlebnis: man braucht immer neue, stärkere Erlebnisse. Es führt zur Bindungslosigkeit des Vagabunden, man besitzt die ganze Welt, aber nicht sich selbst.
- ▶ Gottes Wort: Gottes Wort will sich in Gemeinschaft betätigen. Es führt automatisch in Gemeinschaft und Erleben hinein.

## Eigene Notizen

